

Meister Adebar ist mit Nachwuchs da

»Sensationeller Bruterfolg«: Störche in Westerwiehe geschlüpft

■ Von Carsten Borgmeier

Rietberg-Westerwiehe (WB). Als »sensationalen Bruterfolg« bezeichnet Hegeringsleiter Reinhard Hermelingmeier das Ereignis – und auch Burkhard Walter von der Biologischen Station Gütersloh-Bielefeld ist begeistert: So sind jetzt erstmals im Naturschutzgebiet »Rietberger Emsniederung« zwei Storchenküken geboren worden.

Dabei handelt es sich nach Angaben des Hegeringsleiters um den Nachwuchs eines frei lebenden Storchenpaares, das vor etwa fünf Jahren erstmals im Rietberger Raum beobachtet worden war. »Zu jener Zeit entstand bei Naturschützern und Jägern die spontane Idee, einige künstliche Nisthilfen für diese in unserer Region bislang sehr seltenen Vogel aufzustellen«, berichtete Hermelingmeier.

In der Nähe des Hofes von Anita und Bernhard Bünthe an der Wes-

terloher Straße in Rietbergs Ortsteil Westerwiehe sind jetzt vor vier Wochen auf solch einer künstlichen Nisthilfe in zehn Metern Höhe die beiden Storchenkinder geschlüpft. Für Kreisjägerschaft und Naturschützer ist dies zwar nicht der erste gemeinsame Erfolg, aber der bislang größte: Bereits 2010 hatte das Rietberger Storchenprojekt einen Preis der Wildtier- und Biotop-schutz-Stiftung NRW erhalten. Auch die Untere Landschaftsbehörde des Kreises Gütersloh ist von Beginn an beratend aktiv gewesen.

Noch etwa drei Wochen werden die Küken in ihrem Nest am Rande des Naturschutzgebietes von den fürsorglichen Storcheneltern versorgt, dann sollen die Kleinen »flügge« werden, weiß Burkhard Walter, der den Bruterfolg als bislang einzigartig in der Rietberger Region einordnet. In Nordrhein-Westfalen leben seiner Einschätzung nach noch insgesamt etwa 120 Paare, einen Schwerpunkt der Population bilde dabei der Kreis Minden-Lübbecke.

Maßgeblichen Anteil an dem Gelingen des Rietberger Storchenprojektes habe Jäger Hans Holub, wie Reinhard Hermelingmeier betonte. »Er war der Motor des Ganzen, hat uns Jäger mit den Naturschützern zusammengbracht«, stellte der Hegeringsleiter heraus. »Jahrzehntelang war der Weißstorch aus unserem Landschaftsbild verschwunden, jetzt ist er endlich wieder heimisch geworden«, meinte Heinz Holub, »da die Stimme des Weißstorchs nur schwach ausgeprägt ist, verständigt er sich durch Klappern

Schon in drei Wochen sollen die kleinen Küken »flügge« werden.

mit dem Schnabel. Deshalb wird er im Volksmund auch Klapperstorch oder Meister Adebar genannt und gilt als Glücksbringer«, erklärt Holub.

Nach Ansicht von Hegeringsleiter Hermelingmeier ist das Rietberger Storchenprojekt ein Beweis dafür, dass Jagd und Naturschutz sich wunderbar ergänzen können. Weitere Auskünfte zu den Jungstörchen gibt es unter

@ www.kjs-guetersloh.de



Vor vier Wochen sind sie geschlüpft, in drei Wochen werden sie »flügge«; In Westerwiehe gibt es wieder Weißstörche. Fachleute sprechen von einem sensationellen Erfolg.

Aus gebührender Entfernung werfen (von links) Bernhard Bünthe, Wilhelm Gröver (Untere Landschaftsbehörde), Burkhard Walter, Anita Bünthe, Reinhard Hermelingmeier und Heinz Holub einen Blick auf den Storchen-Horst im Naturschutzgebiet (im Hintergrund). Fotos: Carsten Borgmeier